




Zwischenruf 4 –  
Sozialraumorientierung in der Pastoral



„Bemüht euch um das Wohl der Stadt,  
in die ich euch weggeführt habe,  
und betet für sie zum Herrn;  
denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl.“

(Jeremia 29,7)

## Sozialraumorientierung in der Pastoral

Martin Lörsch



Martin Lörsch,  
Professor für  
Pastoral-  
theologie an  
der Universität  
Trier

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ Diese vielzitierte Aussage der Pastoralconstitution des Konzils mündet in die Verse ein: „Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (GS 1)

Wie kann die Kirche vor Ort, wie können die Gemeindeteams dieses Konzilswort einlösen?

Die sozialraumorientierte Pastoral antwortet auf diese Frage mit einer „Herzens-Pastoral“, einer Pastoral der Barmherzigkeit, die sich die Sorgen und Anliegen der Menschen zu Herzen nimmt, sie wahrnimmt und reflektiert. In diesem Konzept steht nicht die Kirche im Mittelpunkt. Denn Kirche ist nicht für sich da, sondern taugt nur als Werkzeug in der Hand des Herrn, damit gutes Leben (vgl. Joh 10,10) und Zusammenleben der Menschen an ihren Wohnorten gelingen kann. Hier leben sie, hier erleben sie die Höhepunkte und Tiefpunkte, hierhin kehren sie immer wieder zurück. Sozialraumorientierte Pastoral ist deshalb kein Wunschkonzert, sie weicht der konkreten sozialen Wirklichkeit nicht aus. Denn das Quartier und der Wohnort sind ihr Ausgangspunkt. Sie sind die Orte ihrer Bewährung und Sendung. An ihnen gewinnt die lokale Kirchenentwicklung ein konkretes Gesicht. Diese Form von Kirche versteht sich jedoch nicht exklusiv, sondern als Basisformat in einem vielgestaltigen Netzwerk kirchlicher Orte.

Sozialraumorientierte Pastoral ist ein auf gemeinsame Erkundung hin angelegtes Handlungskonzept von Seelsorge und Caritas, meist in Kooperation mit weiteren relevanten Akteuren und Partnern. Damit wird der Sozialraum für die Kirche in mehrfacher Weise zum Entdeckungsraum: Was sind die Themen, die Menschen hier bewegen? Wel-

che Geschichten erzählen sie uns, wenn sie ihre „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ zur Sprache bringen? Welche Namen tragen die Schätze, die man in diesem Raum antreffen kann: Generationsverbindende Kontakte, verlässliche Nachbarschaftshilfe, ein Aufmerksamkeits-Netz für dementiell veränderte Mitmenschen usw.? Und mit welchen Partnern können oder müssen wir die Herausforderungen vor Ort angehen? Kirche wird bei ihrer Erkundung des Sozialraums erstaunlich viel Menschlichkeit und Nächstenliebe antreffen. Sie wird aber auch mit destruktiven Kräften konfrontiert, mit Gewalt und Verletzung der Menschenwürde. Mit dem Positiven und dem Negativen kommt sie hier unmittelbar in Berührung. So kommt die Kirche, die sich auf die Lebens- und Sozialräume der Menschen einlässt und Kooperationen eingeht, selbst in Bewegung. Sie wandelt sich in eine sensible, hörende und dienende Kirche. Eine solche Pastoral ist „folgenhaft“ und legt Konflikte offen. Die Entscheidung für eine sozialraumorientierte Pastoral bringt zum Ausdruck: Um der Menschen und „um Gottes willen“ beschreiten wir diesen Weg, auch wenn wir mit Widerstand konfrontiert werden.

### Begegnung von sozialer und transzender Welt

„Die Themen, mit denen wir uns künftig in der Seelsorge beschäftigen müssen, entdecken wir auf der Straße in unserer Nachbarschaft!“ – meinte neulich ein Pfarrer in einer Veranstaltung zur sozialraumorientierten Pastoral. In diesem Raum werden Menschen mit Grenzen konfrontiert oder überwinden Grenzen, werden Lebenshoffnungen durchkreuzt oder frei gesetzt. In ihm leben Menschen mit ihrer Sehnsucht nach Heimat, Harmonie und Sinn. Solche Erfahrungen weisen über die sinnlich wahrnehmbare Welt hinaus. Daher begegnen sich im

Sozialraum soziale und transzendente Welt. In ihm „berühren sich Himmel und Erde“. Die soziale Dimension trägt die transzendente Wirklichkeit bereits in sich, sie kann entdeckt, also muss nicht von außen hineingetragen werden. Das gemeinschaftliche Hören auf Gottes Wort, z.B. beim Bibel-Teilen des Gemeindeforts mit dem Erfahrungsaustausch zur Situation vor Ort, kann dazu beitragen, den Sozialraum auf die Gegenwart und das Wirken Gottes hin zu entschlüsseln. Die Französin Madeleine Delbrêl (1904-1964) war Pionierin auf diesem Gebiet: In einer radikal säkularen Welt hat sie in den Ereignissen und Begegnungen in ihrem Alltag das Geheimnis Gottes entdeckt. Ihre Aufzeichnungen können auch uns den Zugang zu einer „Spiritualität der Straße“ erschließen.

#### Wie eine Expedition in ein unbekanntes Land

Als Seehilfe für die Entwicklung und Umsetzung dieser Pastoral steht die Sozialraumanalyse zur Verfügung. Kommunikation auf Augenhöhe und die Bereitschaft zur wertschätzenden Erkundung sind unverzichtbare Voraussetzungen für ihren Einsatz. Unter Verwendung der in der Pfarrei und bei der Kommune vorhandener soziodemographischen Daten des Sozialraums (z.B. Pfarrstatistik) und im Austausch unterschiedlicher Perspektiven wird die Analyse durchgeführt und mit dem „geistlichen Herzensorgan“ reflektiert. Die gewonnenen Erkenntnisse werden offen gelegt und mit den Betroffenen kommuniziert. Strukturen, die Menschen ausgrenzen, sowie Macht- und Ohnmachtsverhältnisse, die den jeweiligen Sozialraum prägen, werden beim Namen genannt. Eine Sozialraumanalyse ist deshalb wie eine Expedition in ein unbekanntes Land. Man erkundet es am besten mit Schlüsselpersonen des jeweiligen Raums. Denn diese sind wie

Lotsen zum Verstehen der Menschen vor Ort. Ein Werkzeugkoffer vielfältiger Methoden steht für die Sozialraumanalyse bereit, die man sich in Kursen und im Training vor Ort aneignen kann.

„...und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte.“ (Lk 10,1)

Der Sendungsauftrag an die Zweiundsiebzig, das in sie gesetzte Vertrauen und die beeindruckenden Erfahrungen, über die sie nach ihrer Rückkehr begeistert erzählen (Lk 10,17-20) bilden den Ausgangspunkt einer bewegenden Geschichte, die bis heute nicht an ihr Ende gekommen ist. Die sozialraumorientierte Pastoral erweist sich als ein Format, diese biblische Erzählung in unsere Zeit hinein zu aktualisieren. „Und sandte sie zu zweit voraus“ (Lk 10,1) – Caritas und Seelsorge, als Tandem unterwegs zu den Menschen, um die Reich-Gottes-Perspektive zu bezeugen und zum Segen zu werden: Für die Menschen im Sozialraum, für die beauftragten Gemeindeforts und nicht zuletzt für Caritas und Seelsorge, gemeinsam unterwegs als Ausdruck einer partnerschaftlichen, dienenden und lernenden Kirche.

#### Gesprächsimpulse

Denken Sie an ein Gespräch zurück, das Sie kürzlich mit einem Menschen aus Ihrer Nachbarschaft, bei Ihrer Arbeit oder mit einem Freund/einer Freundin hatten. Welche Themen und Ereignisse haben sie/ihn bewegt? Tauschen Sie sich mit anderen über Ihre Erfahrungen aus.

Welche Bedeutung haben solche Begegnungen für die Ausrichtung des pastoralen Handelns in Ihrer Seelsorgeeinheit?



## Lesetipp

Christian Hennecke, Birgit Stollhoff: „Seht, ich schaffe Neues – schon sprosst es auf“ – Lokale Kirchenentwicklung gestalten, Würzburg 2014.

Martin Horstmann, Heike Park: Gott im Gemeinwesen. Sozialkapitalbildung in Kirchengemeinden, Berlin 2014.

Martin Lörsch: Kirche im Sozialraum, in: Dessoy, V./ Lames, G./ Lätzel, M./ Hennecke C. (Hg.): Kirchenentwicklung. Ansätze – Konzepte – Praxis – Perspektiven, Trier 2015, 321-331.

## Videoclip

Zum Thema „Sozialraumorientierung“: <http://www.ebfr.de/zwischenrufe> (demnächst auf der Homepage abrufbar)

## Impressum

### Herausgeber

Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg  
Okenstr. 15 • 79108 Freiburg

### Kontakt, Feedback und Bestellmöglichkeit

Erzbischöfliches Seelsorgeamt, Abteilung Pastorale Grundaufgaben  
Okenstr. 15 • 79108 Freiburg  
Tel. 0761 - 5144 - 135  
[zwischenrufe@seelsorgeamt-freiburg.de](mailto:zwischenrufe@seelsorgeamt-freiburg.de)

Bestell-Nr. 10040616